

Der Wein erfreue des Menschen Herz

Die Menschen der Bibel waren in den seltensten Fällen Asketen. Nicht nur Brot und Öl werden in der Bibel zum Sinnbild für die Wohltaten Gottes. Sondern Gott lässt auch den Weinstock wachsen. Der erste Winzer war niemand anderes als Stammvater Noah – Sie wissen: der mit der Arche – und man kann annehmen, dass Noah das Ende der Sintflut entsprechend gefeiert hat. Nein, die Menschen der Bibel wussten einen guten Tropfen zu schätzen. Der Wein ist eine gute Gabe Gottes. „Der Wein erfreue des Menschen Herz, daß seine Gestalt schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke“, so heißt es in den Psalmen (Ps 104, 15). Jesus selbst war kein Kostverächter. Böse Zungen behaupteten damals sogar, er sei ein Fresser und Weinsäufer (Mt 11, 19)!

Ein Heiland, der die Welt verändert mit seiner Lust zum Leben und seiner Liebe zu den Menschen – kein Wunder, dass ihm sich die Herzen bis heute zuneigen. Sein Vorläufer, Johannes der Täufer dagegen ernährte sich gern von Heuschrecken und hielt den Menschen Bußpredigten. Er mag eine faszinierende Gestalt gewesen sein, ein Bild für die Menschenfreundlichkeit Gottes war er nicht.

Jesus hat Menschen nicht gezwungen zu ihrem Glück. Sie sollten selbst erkennen, was ihnen gut tut und sie frei atmen lässt: niemandem hörig zu sein, sondern zugehörig: zu Gott nämlich. Die Bibel drückt das mit einem Bild aus: So seid Ihr nicht Sklaven, sondern Kinder Gottes, die ihn rufen können wie einen Vater (nach Gal 4, 1-7).

Hörige müssen sich auch heute noch wie Sklaven unterwerfen. Sie sind nicht mehr Herr über ihre eigenen Entscheidungen, sondern stehen unter Zwang. Zum Beispiel, wenn sie zu viel Alkohol trinken. Da erfreut der Wein nicht mehr das Herz, sondern wird im wahrsten Sinne des Wortes zum Taumelbecher. Manche Menschen taumeln nicht nur, sondern fallen und bleiben als Alkoholiker liegen. Nur wenigen gelingt es, wieder aufzustehen. Wie schaffen sie das? Manche erzählen, dass sie sich entscheiden mussten, als sie ganz unten waren: Wollten sie weiterleben oder nicht? Wie ein Engel stand da plötzlich ein anderer Mensch, der sie ins Leben zurücklockte. Ganz frei werden sie trotzdem nie – der Alkohol bleibt ein ständiger Feind. Aber aus Hörigen können Zugehörige werden: Menschen, die wissen, wohin sie gehören und wie kostbar ihr Leben ist. Weil sie Gottes geliebte Kinder sind.